

Thomas Schuster

Contacts – Projekte der Begegnung zwischen Jugendkulturen

Unter diesem Titel fand bei der Fachtagung „inter.jugend.kult“ des Vereins Jugendzentren der Stadt Wien ein zweistündiger Workshop statt, dessen Ziel es war, themenspezifische Projektbeispiele aus der Praxis bzw. Entwürfe vorzustellen. Nach ausführlicher Recherche und Analyse der Konzeptionen und Projekte des Vereins Spektrum und anderer Organisationen fiel die Auswahl auf drei Projekte, die alle im Kontext aktiver medienpädagogischer Arbeit stehen.

Sozialer Hintergrund und Multikulturalität

Die Tatsache, dass westeuropäische Länder zu neuen Heimaten für Menschen fremder Kulturen werden, ist ganz und gar nicht neu. Die Frage heißt nicht, ob und wie wir mit AusländerInnen zusammenleben wollen - formuliert als utopische Vision in ferner Zukunft -, sondern: Wie können wir in der real existierenden multikulturellen Gesellschaft mit AusländerInnen friedlich auskommen?

Es sei bemerkt, dass es in keiner Weise um einen Harmonisierung des Begriffs *Multikulturalität* geht. Vielmehr heißt das Ziel, Wege und Mittel dialogischer Formen des Umgangs zu finden.

Gerade bei sozial- und freizeitpädagogisch orientierten Projekten in der Offenen Jugendarbeit sind *Mitbeteiligung*, *soziales Lernen* und *Selbstwert-Findung* wichtige Zielformulierungen. Damit möchte ich zum Ausdruck bringen, dass die angeführten Projektbeispiele aktuell und gesellschaftsbezogen sind, aber nicht mit der „Zeigefinger-Mentalität“ der Zwangsintegration arbeiten.

Wichtig für unsere Praxis mit Jugendlichen ist in erster Linie die soziale und erst in späterer Folge die kulturelle Herkunft.

Alle beschriebenen Beispiele, haben das Miteinander und Fremdsein, das Andere zum Thema. Durch die Vielfalt der Möglichkeiten der aktiven Medienarbeit konnten Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden, und dort, wo es kulturelle Differenzen gab, waren unterschiedliche Inszenierungen möglich. (Was für Gemeinsamkeiten? Und welche unterschiedlichen Inszenierungen waren möglich? Vielleicht gäbe es da kleine Anregungen oder Bsp.e)

Gemeinsam ist allen Jugendlichen bei uns in Mitteleuropa das Habenwollen und der coole Umgang mit Markenartikel, sowie diverse Trends der Musikkultur. Hier kann medienpädagogisches Arbeiten einwirken. Inszenierungen vor und hinter der Kamera schaffen einen unverfänglichen sehr jugendadequaten Umgang zum Thema. Hier beobachtet man dass die Konsumindustrie schon längst den globalen Ansatz verfolgt und nicht mehr die Frage nach der Herkunft, sondern die nach dem Einkommen gestellt werden muss. Nicht die Hautfarbe, Religion.....ist entscheidend, sondern der soziale Background.

Unterschiede über Herkunft, Erziehung und Religion filmisch dargestellt, können ein Mosaiksteinchen zur Bewußtseinsbildung und zu mehr Toleranz sein. Natürlich immer in Kombination mit Diskussionen, Orten der Auseinandersetzung und grundsätzlichen Begleitmassnahmen sowie dem Schaffen von lebenswerten Rahmenbedingungen.

Ausgewählte Projektbeispiele

United Culture - Eine multikulturelle Spurensuche für Jugendliche mit Video, Radio, Foto und Comic

Es ist seit jeher ein Anliegen der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik (AGFP), Angebote zur friedenspolitischen Bildung zu machen, die bei Jugendlichen Aufmerksamkeit finden – auch und vor allen Dingen dann, wenn die Jugendlichen sich nicht von vornherein für friedenspolitische Fragen interessieren. Die Inhalte werden mit kulturpädagogischen Methoden bearbeitet

Multikulturelle Spurensuche

Im Rahmen des Projektes „United Culture“ fand 1995 im Münchener Stadtteil Haidhausen eine multikulturelle Spurensuche nach Elementen anderer Länder und Völker in unserem kulturellen Alltag statt. Die Projektverantwortliche Marina Mann verfolgte die Ausgangsthese, dass es eine „deutsche“ Kultur nicht gibt, sondern seit jeher Einflüsse von außen kommen, welche die einheimischen Gewohnheiten verändern.

So wurde von Jugendlichen zahlreicher Schulklassen ab der siebten Schulstufe, aber auch aus Ausbildungs- und Lehrwerkstätten sowie am Nachmittag im Rahmen eines offenen Programmes von interessierten Jugendlichen und –gruppen gezielt untersucht, wo fremde kulturelle Einflüsse das „einheimische“ Leben bereichern (und schon längst bereichert haben) und wo Konflikte entstehen. Die Jugendlichen waren mit Videokamera, Fotoapparat, Tonband und Klemmbrettern in der Stadt unterwegs und forschten nach Spuren aus anderen Kulturen, die unseren Lebensalltag mit prägen. Sie führten Umfragen und Recherchen unter AnwohnerInnen und PassantInnen durch und lernten unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema kennen.

Medienpaket „Multikulturelles Zusammenleben“

Ein wesentlicher Aspekt des Projekts war, dass wir mit den Jugendlichen nicht nur deshalb auf multikulturelle Spurensuche gegangen sind, damit sie etwas lernen, sondern damit wir gemeinsam Material sammeln, das die MitarbeiterInnen dann zu attraktiven Medien zum Thema „Multikulturelles Zusammenleben“ weiterverarbeiten. Die sodann entstandenen Medien - ein Videofilm, ein Radiomagazin, eine Stadtteil-

broschüre und dazu eine Begleitbroschüre für fachlich Interessierte - wurden in einem großen Kulturzentrum in München (Gasteig) in Anwesenheit der beteiligten Jugendlichen der Öffentlichkeit präsentiert.

(vielleicht noch ein Resümee? Wie die Jugendlichen mit den Ergebnissen umgehen?)

Habe ich leider keine Daten, da ich das Projekt zwar von der Dokumentation her kenne aber nicht von der Auswertung.

„Klappe“: Erstes Salzburger Jugendfilm- und Videofestival

Für Kunst- und Medienprojekten eine Öffentlichkeit schaffen

(In diesem Kapitel fehlt der Bezug zu dem Thema, den man vielleicht noch herstellen könnte?)

Die aktive Nutzung von Medien hat in der alltäglichen Jugendarbeit des Verein Spektrum seit jeher einen großen Stellenwert. Über die Jahre hinweg entstanden hier immer wieder beachtliche Videoarbeiten, die allerdings nie Gelegenheit bekamen, außerhalb des Jugendzentrums gezeigt zu werden.

Kunst- und Medienprojekte finden sehr oft jenseits der Lebenswelten von sozial benachteiligten Jugendlichen statt – ein Missverhältnis, das auch in anderen Bereichen nicht unbekannt ist. Wieviel kreatives und alltagskritisches Potential - und Spaß nicht zu vergessen - aber in diesen Videoarbeiten steckt, bleibt nur wenigen zugänglich. Nicht anders ergeht es Projekten junger KünstlerInnen und -gruppen bzw. Schulklassen, die noch nie Gelegenheit hatten, sich im Vergleich mit anderen Arbeiten zu positionieren.

So entstand die Idee der Organisation eines Festivals für junge FilmemacherInnen und KünstlerInnen zwischen 12 und 22 Jahren aus Salzburg und dem Euregioraum. Wie auch schon bei anderen größeren Projekten wurde im Vorfeld nach KooperationspartnerInnen gesucht. Deshalb schlossen sich im Vorjahr MitarbeiterInnen aus fünf Einrichtungen - Aktion Film, StudioWest, Verein Kreativ, Zone 11 und Verein Spektrum -, die schon seit Jahren Erfahrungen in der Film- und Videoarbeit mit Jugendlichen haben zusammen. Ein Jahr später ist das erste Salzburger Jugendfilm- und Videofestival Wirklichkeit geworden.

Ein echtes Kino als Kulisse

Das Salzburger Filmkulturzentrum „Das Kino“ stand für zwei Tage ganz den Produktionen der Jugendlichen zur Verfügung, die hier ihre Filme in passendem Ambiente zeigen konnten. Auch winkten zahlreiche ansehnliche Preise. Das große Interesse – nicht zuletzt von Seiten öffentlicher Stellen zeigt, dass das Schaffen der jungen KünstlerInnen ernst genommen wird, sofern es die Möglichkeit gibt, die Produktionen auch einem breiten Publikum zeigen zu können.

Filmen, um sich darzustellen

Hauptgründe für die Begeisterung an der aktiven Videoarbeit von Jugendlichen BesucherInnen unserer Einrichtungen lag in der Möglichkeit sich selbst zu inszenieren und zu produzieren. Die meisten Jugendlichen interessierte weder die Rolle eines

Regisseurs oder das Schreiben eines Drehbuchs. Auch das Zusammenschneiden des Filmes blieb größtenteils den BetreuerInnen vorbehalten. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Darstellung vor der Kamera. Zwar wissen die an der Produktion beteiligten Jugendlichen manchmal um die Aufwendigkeit des Produktionsprozesses, sie registrieren schließlich doch was bei den anderen Jugendlichen letztendlich zählt, die eigene Darstellung vor der Kamera.

Lebensrelevante Kategorien

Es gab schließlich rund 70 Einreichungen, die in thematischen Programmblocken präsentiert werden. „Everyday“ (Alltag/Freizeit/Fun), „That’s Life“ (Dokumentarisches), „Heart Bits“ (Liebesgeschichten), „Dark Side“ (Sci-Fi- und Horror) „Crime“, „Art & Music“ sowie „Animation“, überdies Highlights der Jugendfilmfestivals Wels und München.

Unter dem Titel Grenzenlos: Videowerkstatt Vukovar wurde im Rahmen des Salzburger Jugendfilmfestivals ein Fenster geöffnet, indem junge Menschen aus jener Stadt im Osten Kroatiens, an der Grenze zu Jugoslawien, die wie keine zweite im Krieg zerstört wurde ihre Lebenswelt filmisch darstellen konnten. Im Rahmen von Diskussionen, livetalks und matinee wurden spannende, interessanten Auseinandersetzungen zum Thema geführt.

Besonders beleuchtet wurde in der Kategorie Everyday, die Musik- und die damit verbundene Tanz- bzw. Körperkultur der österreichischen und ausländischen Jugendlichen.

Spätestens hier würde ich auf das Thema eingehen ..., wo es hier angesiedelt war, welche Filme dazu entstanden, welche Inhalte transportiert wurden ... – da reicht auch ein Ausschnitt des Themas, der eben besonders beleuchtet wurde.

Bolaring goes Edelweiss /Videoattack straight from Bolaring (8 min.)

Produktion: Robert Miksch, mit Jugendlichen vom Jugendtreff Bolaring

Inhalt: Auf der Suche nach dem ultimativen Edelweiss, ein multikultureller Jugendtreff sucht den wirklichen Kick, ob in dunklen Klammern, oder auf der Slidestange mit dem Skateboard.

Fishgang show you (5 min.)

Produktion: Michael Schmeikal, Alexandra Bruckmoser mit Jugendlichen vom Jugendtreff Forellenweg.

Inhalt: Lebensgefühl und Alltag in der Forellenwegsiedlung – eine Doku mit Pingpongspieler/innen.

Graffiti, Sounds & Video

(Bitte auch hier ein paar ergänzende Anmerkungen)

In diesem kreativen Kulturprojekt für SozialarbeiterInnen und Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren aus dem Bereich der Offenen Jugendarbeit zum Thema „Kunst, Kultur und Menschenrechte“ welches vom Europarat initiiert und in Österreich von der Arge Jugendzentren umgesetzt wurde, nahm unter anderen der Jugendtreff des Kommunikationszentrums Berger-Sandhofer gemeinsam mit Jugendlichen des Inter-

nationalen Jugendzentrums, beide aus der Stadt Salzburg, teil. Aus acht europäischen Ländern trafen sich Jugendliche in Vorarlberg und in Budapest, um ihre Produkte zu präsentieren.

Ziel des Projektes war die Förderung des Toleranzgedankens durch kreative Kulturarbeit mit künstlerischen Ausdrucksformen und Materialien.

Produkte

Unter der Leitung von Rainer Springenschmid entstanden zwei fünfminütige Videoclips und eine Wanderausstellung mit Graffiti.

Literatur

Brenner, Gerd: deutsche Jugend, 47.Jg., 1999, Heft 12, Weinheim 1999

Schuster, Thomas: Projektbroschüre Spektrum 98/99, Salzburg 1999

Springenschmid, Rainer: Festschrift Spektrum 1998 Die Siedlung - das Tor zur Welt, Salzburg 1999

Wilhelmstätter, Karl: Soziokulturelle Gemeinwesenarbeit in der Praxis. In: Stadtteilkultur für alle, Salzburg 1991